

Der Traum hat offene Augen

Giselle Rufer: *Weiblichkeit bedeutet Leben, Harmonie und Spiritualität*

Manchmal brauchen Entwicklungen Zeit. Oft liegen unbewusste Entscheide weit in der Vergangenheit und dringen erst nach und nach in unser Bewusstsein. Dann werden wir uns auch bewusst, warum sich ein Weg so entwickelte, wie er verlief. Rund 40 Jahre dauerte dieser Vorgang bei Giselle Rufer, danach hat sie sich mit dem eigenen Unternehmen einen vorher unterschwelligen Lebenstraum erfüllt. Delance heisst er - und ist eine Uhr. Entworfen von einer Frau, und geschaffen als Sinnbild für die Leistungsfähigkeit, Denkweise und Eigenart der Frauen auf dieser Welt.

„Die Delance ist der Talisman der Frau des nächsten Jahrtausends“, habe ich in der Werbung gelesen. Doch kann die Delance wirklich ein Talisman für die Frau sein? Da macht uns die Sprache wieder einmal einen grotesken Strich durch die Möglichkeiten, den Frauen einen weiblichen Talisman ums Handgelenk zu legen. Giselle Rufer spricht darum von ihrem Traum, einen „Taliswoman“ zu kreieren, etwas Besonderes für die Frauen auf der ganzen Welt. Doch wir können es drehen, wie wir wollen: der „Glücks-bringer“ bleibt letztlich - oder zumindest oft - der Mann. Aber vielleicht ist diese Tatsache gar nicht so schlecht. Die Uhr ist zwar der Frauen gewidmet, aber ausgewählt und geschenkt wird sie in der Regel von einem liebenden Mann.

Warum aber kommt eine Frau auf die doch zumindest ungewöhnliche, wenn nicht gar wahnwitzige Idee, im Schweizer Uhrenland noch ein weiteres Modell auf den Markt zu bringen? In einem Land also, wo vom Billigangebot bis zur Luxusuhr alles zu haben ist, in guter Qualität, mit Garantie für ein schier endloses Leben.

Das war mein Schicksal. Ich musste den ganzen Weg zurückgehen, bis ich zum Ausgangspunkt kam. Mein Vater starb, als ich sieben Jahre alt war. Er hat auch schon Uhren hergestellt, die Delance gab es bereits, Fridelance war mein Mädchennamen. Mein Vater wählte die Verkürzung Delance für seine Produkte. All dies war mir jahrelang nicht mehr bewusst, ich hatte auch gar keine Zeit, mich um die Vergangenheit zu kümmern. Mit 22 Jahren heiratete ich. Mein Mann studierte noch, ich verdiente den Lebensunterhalt für uns beide. Als mein Mann schliesslich eine Stelle gefunden hatte - wir hatten unterdessen bereits zwei Kinder - holte ich die Matur nach. Anschliessend begann ich ein Medizinstudium, mutete mir damit jedoch zu viel zu. Ich machte weiter mit Kunst und erwarb das Sekundarlehrerpatent. Mit 35 Jahren schliesslich sass ich nochmals auf der Schulbank und studierte Wirtschaftsinformatik.

Giselle Rufer ist eine Frau, die anscheinend 10 Hände besitzt. Sie packt überall zu und kann auch unter nicht optimalen Bedingungen, z.B. bei Störungen zu Hause, konzentriert arbeiten. Ihre Tage haben eine Struktur, sie setzt Prioritäten. Genau wie Zähne putzen oder Gymnastik gehören auch Hausaufgaben, Fremdsprachen lernen usw. zur täglichen Routine. Doch was nicht unbedingt erledigt werden muss, kann warten, das ist ihre Lebenshaltung, ihre Devise. Sie gehört seit Jahren zum Ruferschen Haushalts-Alltag. Dazu gehören dann eben auch einmal nicht gemachte Betten oder nicht gebügelte Wäsche.

„Wir suchen jemand, der die Dinge anders macht, als alle anderen“

So lautete vor Jahren ein Inserat der Bieler Uhrenfirma SMH. Giselle Rufer fühlte sich angesprochen. Und sie bekam die Stelle. Sie sollte den Verkauf der Kinderuhr Flik-Flak durch ein neues Marketing-Konzept ankurbeln. Ihr Konzept hatte Erfolg. Nach drei Jahren hatte sie jedoch genug von Kinderuhren. Zu jener Zeit erinnerte sie sich oft an ihren Vater. Ständig quälte sie die

gleiche Frage: Warum gibt es keinen Faden mehr zu ihm? Weshalb ist er für mich nicht gegenwärtig? - Und aus den Tiefen des Unterbewusstseins stieg die Erinnerung.

Die Uhr - mein Vater und die Delance Uhr, das ist der Faden, den ich aufnehmen muss.

Von da an ging alles sehr schnell. Gisèle Rufer unterbreitete ihrem damaligen Chef Ernst Thomke ihren Traum.

*Ich wollte eine Uhr für die Frauen machen. Sie sollte Frauen das Gefühl geben: ich bin wertvoll, eine Frau zu sein ist etwas Wunderschönes. Diese Uhr sollte - symbolisch betrachtet - Vorbildfunktion haben. Frauen haben so wenige Vorbilder, dabei gibt es wunderbare Frauen. Ich denke nur schon an meine Mutter oder an meine Grossmutter. Beide waren grossartige Frauen. Sie hatten so viel Mut, sie haben so viel getan. Doch niemand sprach von ihnen. Immer redeten und reden alle nur von den Männern. Ich habe auch gespürt, dass das Wort **Zeit** für Frauen eine andere Bedeutung, eine weitere Dimension hat als für Männer. Weltweit habe ich Frauen nach ihrem Zeitverständnis gefragt. Wir geben unsere Zeit, wir geben Leben. Zeit ist Leben“, haben sie gesagt, Zeit als zusätzliche Dimension, nicht einfach nur linear. Der Wunsch nach Harmonie, wurde oft ebenfalls oft geäußert. Aus solchen Antworten entstand in der Folge mein Konzept und das Design für diese Uhr. Im Mittelpunkt liegt die Raute als Symbol für Leben, Wohlstand und Reichtum. Am Scheitelpunkt, bei zwölf Uhr, steht die Spirale, das Wasser, Quell des Lebens wie das Weibliche. Bei sechs Uhr zeigt sich der Cabochon, der Nabel als grosszügiger Energiespender, als Darstellung auch des männlichen Elementes. Und die endlose Schlaufe schliesslich verbindet das Weibliche mit dem Männlichen für die Ewigkeit.*

Aber es kam nicht wie erhofft. Ernst Thomke nämlich verliess die SMH. Sein Nachfolger sah sich zwar die Pläne an, aber lehnte sie ab. Aus der Traum für Gisèle Rufer. - Aus der Traum? Doch nicht für eine Frau wie die. 48 Jahre alt war sie damals, und arbeitslos, hatte kein Geld. Also machte sie sich wieder an die Arbeit. Die letzten Ersparnisse wurden zusammengelegt, das Büro zu Hause eingerichtet. Ihr Mann wurde zum Chauffeur, zum Concièrge, zum Koch. Er ist der einzige Mann im heutigen Team. Zwei Frauen unterstützen sie zusätzlich stundenweise bei den administrativen Arbeiten. Bei den neuen Delance-Uhren, welche 1996 erstmals auf dem Schweizer Markt erscheinen, handelt es sich zu 100% um im eigenen Land hergestellte Produkte. Sie sind alle mit einem mechanischen Uhrwerk von Piquet oder einem Quarzwerk von ETA ausgerüstet. Auf dem europäischen Markt sind sie seit 1998 erhältlich und werden nun auch in den USA eingeführt. Doch wie laufen die Geschäfte? Ist Gisèle Rufer zufrieden?

In der Schweiz ist es sehr schwierig, auf den Markt zu kommen. Es gibt nicht nur zu viele Uhrenmarken, es existieren auch zu viele Geschäfte, die wollen nicht noch eine neue in ihr Sortiment aufnehmen. Männer aus dieser Branche sind da sehr zurückhaltend. Aber Delance ist die einzige Uhr von Frauen für Frauen. Ich hoffe darum auf die Solidarität der Frauen. Wenn Frauen in die Geschäfte gehen und diese Uhr verlangen, immer wieder und überall, dann werden sie die Geschäfte am Lager halten müssen, sie anbieten und Werbung dafür machen. In den USA verkaufe ich am meisten Uhren. Dort haben viele Frauen dieses Bewusstsein, an dem mir so viel liegt: ich trage diese Uhr, weil ich eine Frau bin. Diese Uhr soll zum Symbol werden für Frauen, die erkennen, was eigentlich dahinter steckt: das ist auch eine Frau, die ihr Leben in die Hand genommen hat, die ihr Schicksal meistert, mein Leben ist mein Hauptwerk. An ihren Uhren sollt ihr sie erkennen, ich erlaube mit diese Abänderung eines bekannten Zitates. Diese Uhr soll weltweit eine ähnliche Bedeutung haben wie NEFU in der Schweiz. Ein Netzwerk von Frauen, die sich gegenseitig helfen. Mir hat NEFU viel gebracht, ich habe hier eine Menge tolle Frauen kennen gelernt. Einige haben sogar meine Uhr gekauft. Und NEFU gibt mir immer wieder das Gefühl, dass wir zusammen stark sind, dass wir zusammen etwas erreichen können.

Beruf - Traumberuf

Sollten nach Meinung von Giselle Rufer Frauen unbedingt einen Beruf erlernen und ausüben? Ich stelle diese Frage ohne mit der Wimper zu zucken, gespannt auf ihre Reaktion (die ich eigentlich erwartet habe). Sie fährt auch sogleich hoch, reisst ihre schönen Augen weit auf und antwortet überzeugt:

*Frauen sollten nicht einfach einen Beruf ausüben, sie sollten ihren **Traumberuf** haben. Sie sollen ihre Träume verwirklichen können. Und wenn Leute aus dem Bekannten- oder Freundeskreis sagen: „Ach was, das kannst du nicht“, oder „das ist viel zu anstrengend“, dann sollten sie diese Leute meiden, nie mehr wiedersehen, keine Kontakte mehr zu ihnen pflegen. Mädchen und junge Frauen brauchen Menschen, die ihnen sagen: „Das kannst du, also tu es!“. Man muss nur die Leute finden, die an einem glauben. Es gibt sie.*

Giselle Rufer hat ihren Traum zu einem grossen Teil verwirklicht. Rundum haben ihr alle Menschen von diesem Projekt abgeraten, doch sie hat das Unmögliche möglich gemacht. Das allein ist schon als grosser Erfolg zu werten. Bis heute allerdings noch ausgeblieben ist der finanzielle Erfolg. Doch das nimmt sie nicht weiter tragisch, da ihr Mann für den Lebensunterhalt der Familie aufkommt. Und damit kann sie gut umgehen, ihr Selbstwertgefühl leidet darunter keineswegs. Aber schön wäre es eben trotzdem, wenn auch einmal die Kasse stimmen würde.

*Damit mein Produkt wirklich auf den Markt kommt, eine Marke wird, würde ich für die Schweiz 3 Millionen Werbefranken investieren müssen. Für Amerika weitere 15 Millionen. Da ich jedoch weder die einen noch die anderen besitze, bin ich angewiesen sowohl auf die Solidarität von Frauen wie auch auf diejenige von Männern angewiesen. Ich glaube an dieses Netz von Solidarität. Und mein Weg geht weiter, mein Netz ist weltweit. Meine Tochter hat einmal zu mir gesagt: „Etwas stimmt nicht bei dir, Mutter. Du bist so begabt. Aber du vertust deine Zeit damit, immer anderen zu helfen. Jetzt mach doch einmal etwas für dich. Aber bald, sonst könnte es plötzlich zu spät sein“. Ich habe sie beim Wort genommen. Ich habe meine Tagträume verwirklicht. Und eine Uhr habe ich meinem Vater - und damit allen Vätern - gewidmet. Die **Star of the Day** ist die Uhr, die alle Väter ihren Töchtern schenken sollten, damit die Töchter sagen können: mein Vater ist sehr stolz auf mich.*

So denkt, lebt und wirkt Giselle Rufer, die Geschäftsfrau, die harte Arbeiterin. Eine schwierigere Aufgabe hätte sie sich vermutlich nicht stellen können. Sie lanciert ein Produkt auf einem überfüllten Markt, arbeitet Tag und Nacht, damit wenigstens ein minimaler Gewinn aus den Anstrengungen resultiert. Im Grunde jedoch verkauft sie eine Philosophie. Ihre Philosophie und eine schöne dazu: Eine Absage an den Geschlechterkampf nämlich, eine Bejahung der gegenseitigen Wertschätzung. Diese Uhr ist die Vermittlerin dazu. Doch dieses mechanische Wunderwerk braucht Botschafterinnen und Botschafter eines neuen Zeitgefühls, eines neuen Zeitabschnitts. Bekanntlich aber ist Zeit etwas Relatives - und „Gut Ding will Weile haben“, heisst ein anderes geflügeltes Wort. Manchmal kommt eine Sache schlicht auch noch zu früh. Etwas kann aber plötzlich auch schnell gehen, wenn die Zeit reif dafür ist - beziehungsweise die Menschen. Ob dies schon im neuen Jahrtausend, nach dem berühmten Milleniumswechsel, der Fall ist, wäre dieser Frau, sicherlich zu gönnen. Ich bin aber auch überzeugt, dass sich Giselle Rufer in ihrer ganzen Engagiertheit letztlich damit abfinden könnte, wenn es auch ganz einfach und prosaisch für die Butter aus das Brot reicht. Es muss ja nicht immer (gleich) Kaviar sein.